



DEFINITORIO GENERALE DEI CARMELITANI SCALZI

Corso d'Italia, 38

00198 Roma – Italia

4. Brief des Generaldefinitoriums

Rom, 14. März 2016

Liebe Schwestern und Brüder im Teresianischen Karmel,

am Ende unserer ordentlichen Sitzungen im Generaldefinitorium vom 7. bis 13. März schicken wir euch wieder einen Brief. Es war zum ersten Mal P. Daniel Ehigie aus Nigeria dabei, der anstelle des zum Bischof von Zomba, Malawi, ernannten P. George Tambala zum Definitor gewählt worden ist. Am vergangenen 30. Januar wurde P. George in einer großartigen Feier zum Bischof geweiht, an der P. Daniel mit zahlreichen Mitgliedern der karmelitanischen Familie teilgenommen hat. Zu Beginn unserer ersten Sitzung hat P. Daniel das Glaubensbekenntnis vorgetragen und damit von seinem Amt als Definitor Besitz ergriffen.

Unsere Sitzungen fanden nur wenige Wochen nach Abschluss des Jahres des geweihten Lebens statt. Aus diesem Anlass hatte die Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens (CIVCSVA) die Präsidentinnen der Föderationen und Assoziationen der kontemplativen Schwestern mit jeweils einer Begleiterin nach Rom eingeladen, darunter auch die Karmelitinnen, was uns das Geschenk eines Begegnungstages von ca. 100 Karmelitinnen aus der ganzen Welt mit P. General bescherte. Der Tag wurde zu einer reichen Erfahrung an Geschwisterlichkeit und diente zum Austausch über wichtige Themen, vornehmlich über die Aus- und Weiterbildung und die Kommunikation. Die eingebrachten Beiträge helfen P. General für seinen Dienst für die Karmelitinnen in den genannten Bereichen.

Die bei unseren Sitzungen behandelten Themen waren, wie immer, sehr vielfältig und unterschiedlich. Zunächst haben wir uns ausführlich über die Visitationen ausgetauscht, die im Januar und Februar in den verschiedenen Zirkumskriptionen stattgefunden haben.

P. General hat in der Generadelegation Israel, wo bereits im Dezember das ganze Definitorium zu Besuch war, Pastoralvisitation gehalten. Diese dem Definitorium direkt unterstellt Generaldelegation hat für den Orden eine ganz besondere Bedeutung und verdient deshalb unsere besondere Aufmerksamkeit. Im Kloster Stella Maris leben zwölf Mitbrüder, die auch den Konvent in El Muhraqa betreuen, während sich drei Mitbrüder um die lateinische Pfarrei in Haifa kümmern. Im Allgemeinen ist die Lage dort eher positiv. Wir hoffen, mit Hilfe der Semiprovinz Libanon der Pfarrei und der Schule einen neuen belebenden Impuls geben zu können.

Von Israel aus reiste P. General in die Generaldelegation Ägypten, die als solche 2010 errichtet worden war. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt leben dort in dem einzigen Konvent Shubra in Kairo 12 Mitbrüder, von denen vier in Ausbildung sind. Der Konvent in Ma'aday wird gerade saniert, ein weiteres Haus gibt es in Alexandria. Das Definitorium hat die Statuten für die Generaldelegation durchgesehen und für weitere fünf Jahre approbiert und

konkrete Angaben für das Gemeinschaftsleben der Mitbrüder und ihren pastoralen Einsatz gegeben.

Der Generalvikar, P. Agustí Borrell, hat den Bericht über seine Pastoralvisitation des Kommissariats Sizilien vorgetragen, Es gibt dort zurzeit 26 Mitbrüder mit feierlicher Profess in sechs Kommunitäten, die eine beachtenswerte Pastoral ausüben, vornehmlich in vier Wallfahrtsorten, zwei Pfarreien und einem Haus für Spiritualität. Bemerkenswert ist auch ihr Einsatz für die Karmelitinnen und die Laiengemeinschaften des Ordens sowie für andere Gruppen christlichen Lebens. Die vom Definitorium nach der Visitation approbierten Bestimmungen drängen auf die Verstärkung des Gemeinschaftslebens in den Kommunitäten und insbesondere im Bereich der Ausbildung auf die Zusammenarbeit mit anderen Zirkumskriptionen des Ordens sowie die Revision der pastoralen Verpflichtungen des Kommissariats angesichts der realen Möglichkeiten.

P. Agustí informierte auch über den Plenarrat der Iberischen Provinz im Februar, an dem er teilgenommen hat. Die Provinz Ibérica wurde 2015 aus dem Zusammenschluss von fünf spanischen Provinzen gebildet. Ein Jahr nach dem ersten Provinzkapitel wollte man nun über den zurückgelegten Weg Bilanz ziehen und einige Punkte überprüfen. Insgesamt stellt sich die Situation sehr positiv dar, was trotz unvermeidbarer Schwierigkeiten zu Hoffnung Anlass gibt. Der Gesamteindruck ist, dass die Provinz in ihrer Entwicklung und den Provinzstrukturen, aber auch im gegenseitigen Kennenlernen und den Beziehungen untereinander immer mehr zusammenwächst.

P. Johannes Gorantla hat in den letzten Monaten zahlreichen Kommunitäten von Brüdern und Schwestern verschiedener Zirkumskriptionen in Indien besucht, konkret die Missionen von Chattigarh (Tamil Nadu) mit zwei Kommunitäten und Sri Lanka (Tamil Nadu) mit einer Kommunität, des Weiteren das Vikariat Westbengalen (Südkerala) mit 8 Kommunitäten, die Provinzdelegation Ranchi (Malabar) mit 5 Kommunitäten, das Vikariat Orissa (Manjummel) mit 5 Kommunitäten, sowie Delhi. Am 29. Februar nahm er in Hyderabad an einem Treffen aller Provinziäle Indiens teil, wo u. a. über die Relecture der Konstitutionen, den Missionsfonds, die interprovinzielle Zusammenarbeit in der Ausbildung und andere Fortbildungsprogramme des Definitoriums gesprochen wurde. Die Zusammenarbeit der Provinzen in Indien ist schon zu einer Einrichtung geworden, die gute Früchte hervorbringt. Der Definitor hat auch das Kloster in Thanjavur besucht.

P. Daniel Chowing stattete den Provinzen Oklahoma, Paris und England-Irland einen Besuch ab. Oklahoma ist zurzeit eine kleine Provinz mit 18 Mitbrüdern und fünf Kommunitäten; die zahlreichen pastoralen Verpflichtungen stehen zurzeit auf dem Prüfstand. Die Provinz Paris mit 40 Mitbrüdern in fünf Kommunitäten befindet sich in einer Phase der Stabilisierung mit dem Nachdruck auf der Liturgie, dem gemeinschaftlichen Gebet und der geistlichen Begleitung. Die Provinz England-Irland mit (abgesehen von Nigeria und Australien) 45 Mitgliedern erlebt eine Abnahme an Berufungen, was für die westliche Welt typisch ist, und muss von daher die Anzahl ihrer Niederlassungen und Aktivitäten überdenken.

P. Javier Mena war im Kommissariat Peru, in der Delegation Ecuador und im Vikariat Bolivien-Uruguay zu Besuch, wo er für die Relecture der Konstitutionen und die interprovinziellen Projekte, besonders die Zusammenarbeit in den verschiedenen Stufen der Grundausbildung, warb. Zum Kommissariat Peru gehören 28 Mitbrüder und drei einfache Professoren in sechs Kommunitäten. Die jungen Mitbrüder, die nach und nach Verantwortung übernehmen, geben Anlass zur Hoffnung. Die Option für die Pastoral der Spiritualität und die Weiterführung sozialer Aktivitäten in den Kommunitäten können die Präsenz des Ordens in

dieser Region stabilisieren. Die nächste Etappe seiner Reise war die Delegation Ecuador mit 18 Mitbrüdern in vier Kommunitäten (und drei in der Mission). Der Prozess des Zusammenwachsens aufgrund der dort vertretenen Mentalitäten und Herkunftsländern (Ecuador, Kolumbien, Spanien) geht weiter. Geplant ist eine größere Vielfalt in der Pastoral mit stärkerem Nachdruck auf der Förderung der Spiritualität. Der nächste Besuch galt dem Vikariat Bolivien mit vier Kommunitäten und zehn Mitbrüdern sowie zwei Bischöfen, Uruguay mit drei Kommunitäten und neun Mitbrüdern und schließlich Paraguay mit zwei Kommunitäten und acht Mitbrüdern, ein noch junges Vikariat, das teilweise noch von der heutigen Iberischen Provinz abhängt. In letzter Zeit hat man sich sehr auf die Ausbildung konzentriert, während man jetzt auf eine größere Vielfalt in der pastoralen Arbeit nachdenkt, insbesondere auf die Pastoral der Spiritualität sowie auf das weitere Zusammenwachsen der drei Länder – Bolivien, Uruguay, Paraguay –, die ein Vikariat bilden.

P. Mariano Aguda hat die karmelitanische Familie in Indonesien und Vietnam besucht, beides sehr stark bevölkerte Länder mit christlichen Minderheiten, die allerdings sehr aktiv sind. Unser Orden erlebt dort zurzeit eine Wachstumsphase mit einer beachtlichen Anzahl an neuen Berufungen. In Indonesien gibt es neun Kommunitäten, die sich auf einige der vielen Inseln verteilen, die dieses Land bilden. In Vietnam war P. Mariano in Cao Thai, unserem ersten in diesem Land kanonisch errichteten Konvent, und von dort aus besuchte er die sieben Kommunitäten unserer Schwestern, die einen großen Zuwachs an Berufungen erleben, was besonders die Frage nach der Ausbildung stellt. Von dort aus kam er auch auf den Philippinen vorbei, seiner Heimatprovinz, wo er einige Klöster der Schwestern besuchte und sich mit dem Nationalrat des OCDS traf, der dort in großer Blüte steht.

Eines der von den Definitoren bei ihren Besuchen behandelten Themen war die Relecture unserer Konstitutionen, die in den Kommunitäten bereits in vollem Gange ist. Dabei konnte von neuem die Wichtigkeit dieser Initiative des Generalkapitels unterstrichen werden, deren Ziel eine persönliche und gemeinschaftliche Selbstüberprüfung der Mitbrüder ist, um dadurch zu einer Erneuerung unseres Lebens als Teresianische Karmeliten zu kommen. Das Definitorium hat die Rückmeldungen zur Kenntnis genommen und mit seinen Bemerkungen versehen und wird sie an die zuständige Kommission weiterleiten. Trotz des Anspruchs, den diese Relecture hat, und trotz gewisser Anfangswiderstände wird sie in den meisten Kommunitäten mit Interesse und Hingabe durchgeführt, was bereits die ersten Früchte aus dieser persönlichen Reflexion und dem gemeinschaftlichen Austausch über unsere Konstitutionen erkennen lässt.

Bei ihren Besuchen kamen die Definitoren nach Möglichkeit auch in den Klöstern unserer Schwestern vorbei, um dadurch die geschwisterlichen Bande und die Zusammenarbeit zwischen Brüdern und Schwestern zu stärken, was ja einer der Wünsche Teresas gewesen ist und auch zu den Zielen der Generalleitung des Ordens gehört. In die gleiche Richtung geht die Absicht, für die Fortbildung der Schwestern Materialien anzubieten, wie es in der Botschaft der Schwestern beim Generalkapitel heißt, und was auch wieder beim Treffen mit P. General am 3. Februar in Rom vorgebracht worden ist. Der Generalsekretär für die Schwestern, P. Rafał Wilkowski, hat die von den Schwestern bei diesem Treffen erhaltenen und auf die Einladung von P. General hin später noch eingegangenen Vorschläge dem Definitorium zur Kenntnis gebracht. Demnächst soll eine Kommission gebildet werden, die unter Berücksichtigung der kulturellen Unterschiede und örtlichen Gegebenheiten für die Ausarbeitung dieser Materialien Themen und Vorgehensweise konkretisieren soll, um sie dann den Klöstern, die sie erhalten wollen, zur Verfügung zu stellen.

Zu unserem Orden gehört auch der OCDS, der einerseits eine lange Tradition hat, sich aber als sehr aktuell erweist, und heute an verschiedenen Orten in der Welt eine große Lebenskraft zeigt und sich sehr stark ausbreitet. Ausgehend von den von P. Alzimir Debastiani, dem Generaldelegaten für den OCDS, vorgelegten Punkten, hat das Definitorium zu einigen Themen Stellung bezogen, wie der Aufgabe der Provinzräte (Nationalrat), Ausbildung, Kommunikation oder regionale Treffen. P. General wird demnächst dazu einen Brief versenden.

Im Bereich der Kommunikation geht die Neugestaltung des Internet-Portals der Generalkurie weiter, wobei die Direktmedien für die Kommunikation, wie Facebook (Ordo Carmelitarum Discalceatorum) und Twitter (@ocdcuria), durch die täglich Informationen über die Kurie und den Orden abgerufen werden können, bereits voll im Einsatz sind. Nebenbei wollen wir daran erinnern, dass dem Sekretär für Information (ocdinform@gmail.com) wichtige Nachrichten aus den einzelnen Zirkumskriptionen übermittelt werden sollen.

Wie bereits üblich, hat das Definitorium vom Generalökonom auch eine detaillierte Information über die finanzielle Lage des Ordens erhalten. Wir haben die Bilanz über das Jahr 2015 angesehen, die in der von der Generalkurie abhängigen Ökonomie relativ ausgeglichen ausfällt.

Wir haben auch P. Jérôme Paluku, den Sekretär für missionarische Zusammenarbeit, angehört, nachdem er von seinen Besuchen in Malawi und im Kongo zurückgekommen ist, wo er an den Treffen der englisch- bzw. französischsprachigen Oberen teilgenommen hat. Dabei hatte er Gelegenheit, die neuen Herausforderungen, vor denen sich die Missionstätigkeit des Ordens zurzeit gestellt sieht, anzusprechen und Formen für die Intensivierung und Verbesserung der Generalkurie mit dem verschiedenen Zirkumskriptionen in Bezug auf Missionsprojekte vorzuschlagen. Er half auch einigen Kommunitäten von Karmelitinnen bei der Ausarbeitung von Projekten. Das Sekretariat ist bemüht, solide Unterstützung für die Missionsprojekte zu bekommen, doch dafür müssen diese fachkundig präsentiert und transparent begleitet werden, wozu sie zuerst gut begründet und hinterher genau abgerechnet werden müssen. Gleichzeitig gehen aus den Zirkumskriptionen bereits die Beiträge für den Missionsfonds ein; ein guter Teil ist bereits da, hoffen wir, dass die noch ausstehenden bald folgen.

Auch das Internationale Zentrum für Studien zu Teresa und Johannes vom Kreuz in Ávila (CITeS), dem der Generalvikar Anfang Januar einen Besuch abgestattet hatte, war Thema unserer Besprechungen. Es hat sich in ein wichtiges Zentrum für die Verbreitung unserer Spiritualität und einen weltoffenen, interdisziplinären Ort im Bereich der Mystik gewandelt, wozu in nicht geringem Maße die zahlreichen Initiativen und Aktivitäten zum Jubiläumsjahr der hl. Teresa beigetragen haben. Im Dialog mit der Kommunität des CITeS möchte das Definitorium dessen Bedeutung als Zentrum für die Heranbildung von Fachleuten im Bereich der teresianischen und sanjuanistischen Spiritualität fördern. P. General hat die Ernennung von P. Francisco Javier Sancho als Direktor und P. Rómulo Cuartas als stellvertretendem Direktor und Ökonom des Zentrums erneuert.

Bei unserem Austausch über die Studien im Orden kamen wir auch auf das Teresianum als dem wichtigsten akademischen Zentrum im Orden zu sprechen und besprachen einige Aspekte seines heutigen Lebens und seiner Initiativen. In den nächsten Wochen wird der Generalvikar dort eine Pastoralvisitation durchführen.

Wir haben auch über einige Ordensmitglieder aus verschiedenen Zirkumskriptionen gesprochen, über die wir uns im Definitorium Klarheit verschaffen und eine Entscheidung treffen mussten. Diesbezüglich hat uns der Generalprokurator, P. Jean Joseph Bergara, informiert und den aktuellen Stand der Lage beim Hl. Stuhl vor Augen geführt.

Wir schließen unsere Sitzungen kurz vor Beginn der Karwoche im Jahr der Barmherzigkeit ab und bereiten uns auf die Feier der Erfahrung der barmherzigen Liebe Gottes vor, der uns das neue Leben des Auferstandenen schenkt. Im Ostergeheimnis erkennen wir die Fülle des „Übermaßes an Liebe“ (*trop grand amour*), die unsere Schwester Elisabeth von der Dreifaltigkeit so sehr bewegt hat: Es ist angebracht, an sie zu erinnern, wo wir jetzt die frohe Nachricht von ihrer bevorstehenden Heiligsprechung erfahren haben.

Im Namen des Definitoriums und der ganzen Kommunität der Generalkurie wünschen wir der karmelitanisch-teresianischen Familie auf der ganzen Erde frohe Ostern.

Mit brüderlichen Grüßen

P. Saverio Cannistrà, General
P. Łukasz Kansy
P. Daniel Chowning
P. Mariano Agruda III

P. Agustí Borrell
P. Johannes Gorantla
P. Francisco Javier Mena
P. Daniel Ehigie